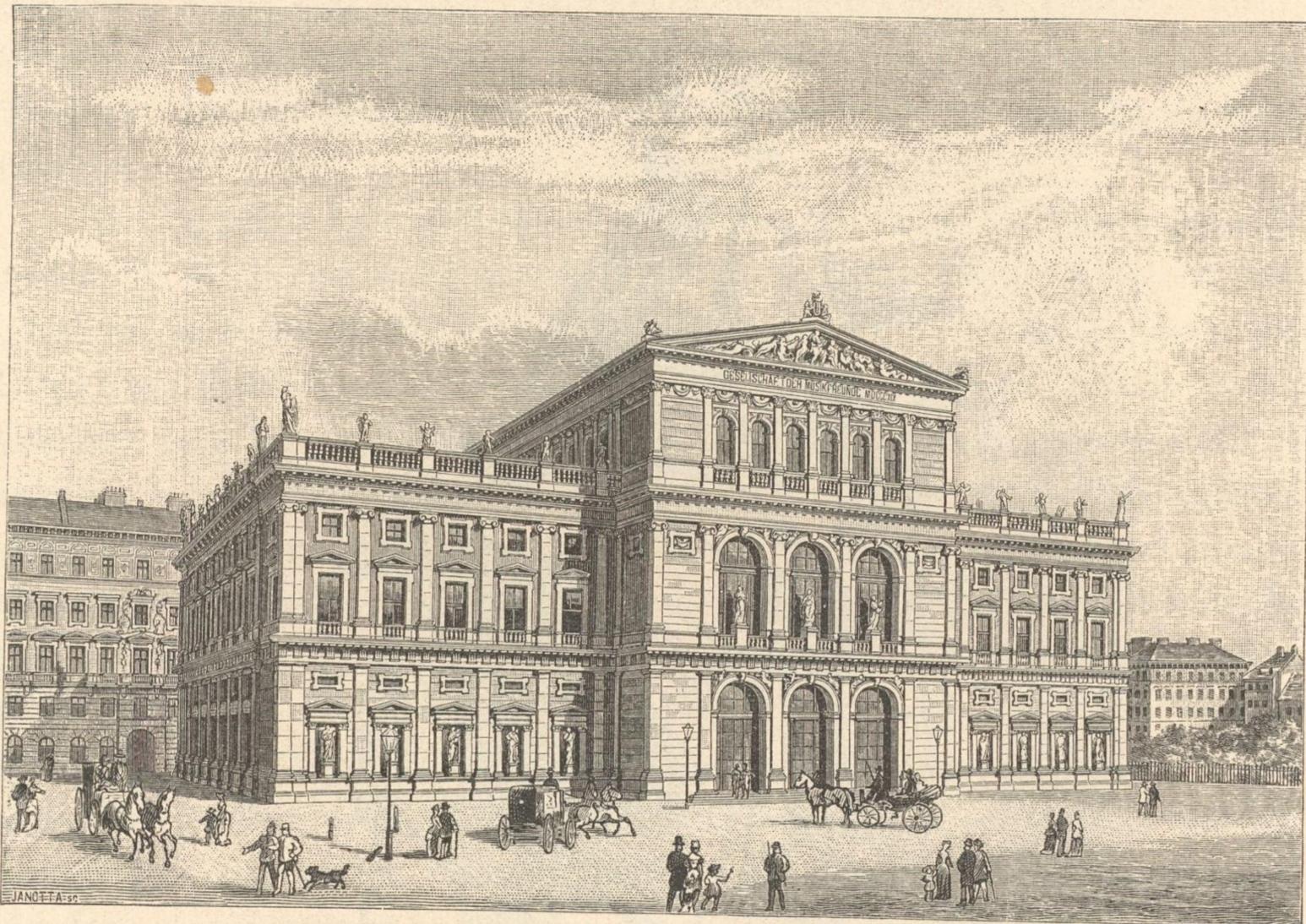


Drechsler. Allein auf die Verarmung an großen schöpferischen Genien folgte allmählig ein stetiges Fortschreiten in der musikalischen Reproduktion und bewußten eifrigen Kunstpflege. An großen Tondichtern ist Wien reich gewesen vor allen anderen Städten. Allein, wie stand es mit den Kunstmitteln, welche die Werke jener Meister lebendig zu machen hatten? Wie groß war der Kreis von Menschen, die jenes Genusses theilhaftig wurden? In diesen Beziehungen zeigt die „goldene Zeit“ der Wiener Musik weit geringeren Glanz als die unsere. Zur Zeit Haydns und Mozarts, auch noch Beethovens, lag die



Das Gebäude der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

musikalische Ausführung größtentheils in den Händen der fürstlichen Privatkapellen, der größeren oder kleineren Dilettantenvereine. Die vom Hofkapellmeister Florian Gassmann 1771 gegründete „Tonkünstler-Societät“, welche zur Unterstützung ihrer Witwen und Waisen jährlich vier Akademien gab (durch achtzig Jahre lang zwischen Haydns „Schöpfung“ und „Jahreszeiten“ abwechselnd), war zu jener Zeit das einzige öffentliche Concertinstitut in Wien. Sie durfte sich rühmen, zugleich die erste stabile, aus Fachmusikern bestehende Concertunternehmung gewesen zu sein in ganz Deutschland. Allein diese ehrwürdige Pensionsanstalt hatte mehr ihre humanitären Interessen als rein künstlerische im Auge; die beiden wesentlichen Pfeiler, auf denen die Ausführung guter Musik ruhte, blieben fortwährend die vornehmen Privatkapellen und der bürgerliche Dilettantismus. Aus